



sonos

Schweizerischer
Hörbehindertenverband

Ausgabe 03
September 2025
119. Jahrgang
hoerbehindert.ch

SALT & PEPPER



**«Kunst gehört nur dann
zur Gesellschaft, wenn sie
niemanden ausschliesst.»**

Kino mit Stanko Pavlica. Globale
Gebärdensprache mit Andrin
Siebenhaar. Comenius EduMedia
Award, eine Auszeichnung für
das ASL-Lernprogramm.

«Ich übersetze die Vision des Regisseurs in bewegte Bilder.»

Film «Salt & Pepper»

Ein Filmabend in Zürich, der keine Worte braucht: «Salt & Pepper» zeigt, wie berührend Stille sein kann, mit Bildern, die verbinden, und Gesten, die Geschichten erzählen.

Premiere in Zürich

Der Kinofilm «Salt & Pepper» feierte am 23. Mai 2025 im Zürcher Arthouse Movie 2, Nägelihof 4, seine Premiere. Der Saal füllte sich mit einem Publikum, das sich auf eine besondere Erfahrung freute: ein Film in norwegischer Gebärdensprache, deutsch untertitelt, mit einem Ensemble aus internationalen Schauspielerinnen und Schauspielern. Produziert wurde der 70-minütige Film von Michel Laubacher, Regie führte Con Mehlum, und als Director of Photography (DoP) war Stanko Pavlica für die gesamte Bildgestaltung verantwortlich.

Die Sprache der Bilder

Wenn Stanko über seine Arbeit spricht, beginnen seine Hände fast unwillkürlich mitzu-erzählen. Als Director of Photography (DoP)

ist er gewohnt, Geschichten nicht mit Worten, sondern mit Bildern zu erzählen, mit Licht, Schatten und Blickwinkeln, die mehr sagen als jeder Dialog. Vor Kurzem verbrachte er sechs Wochen in Norwegen, um an einem aussergewöhnlichen Filmprojekt mitzuarbeiten: einem Kinofilm mit gehörlosen Schauspielerinnen und Schauspielern in der Hauptrolle. «Ich war verantwortlich für die gesamte Bildregie, ich habe die Vision des Regisseurs in Bilder übersetzt, die berühren», erklärt er.

Präzision in jeder Bewegung

Doch was passiert, wenn Sprache nicht gesprochen, sondern mit Händen, Mimik und Gestik erzählt wird? Genau das faszinierte Stanko an diesem Projekt. «Die Arbeit mit dem Team war unglaublich respektvoll und professionell», erzählt er. «Wir mussten jede kleinste Bewegung genau planen. In der Gebärdensprache ist jede Handbewegung, jede Kopfhaltung eine Botschaft. Das macht die Bildgestaltung viel anspruchsvoller als bei gesprochenen Szenen.» Am Set war die Kommunikation präzise und konzentriert: Positionen, Blickrichtungen, die exakte Abfolge der Gebärden, alles musste

«Diese Nähe zum Publikum – genau dafür mache ich Filme.»

sitzen. «Anfangs war es eine Herausforderung», sagt Stanko. «Wir kannten uns nicht, mussten erst ein Rhythmusgefühl entwickeln. Nach zwei Wochen lief alles fast wie von selbst.» Die Schauspielerinnen und Schauspieler kamen aus verschiedenen Ländern Europas und darüber hinaus, was das Projekt noch vielfältiger und lebendiger machte. Ihre unterschiedlichen kulturellen Hintergründe bereicherten die Zusammenarbeit und brachten neue Perspektiven ans Set.

Ein Film der verbindet

Der Film selbst erzählt die Geschichte von drei Paaren, die sich nach langer Zeit wiedersehen. Ein harmloses Abendessen entwickelt sich zu einem emotionalen Kammerstück, bei dem lang verdrängte Konflikte aufbrechen. «Die Spannung baut sich langsam auf, bis sie in einem intensiven Höhepunkt explodiert», beschreibt Stanko. Trotz oder gerade wegen der stillen Sprache ist der Film für hörende Menschen bestens zugänglich. Untertitel in mehreren Sprachen machen ihn international verständlich, doch die eigentliche Kraft liegt in den Bildern, Blicken und Gesten. «Viele Zuschauer sagten

mir, dass sie zum ersten Mal wirklich gesehen haben, was Kommunikation bedeuten kann», erzählt er. Die Resonanz war überwältigend: Oslo, Nairobi, Hongkong, Stockholm, Madrid, überall wurde der Film gefeiert. «Es war unglaublich, die Reaktionen miterleben. Diese Energie spürt man noch Wochen später», so Stanko.

Blick in die Zukunft

Auch für die Zukunft hat Stanko klare Wünsche: «Ich hoffe, dass es in der Schweiz mehr mutige Kinoproduktionen gibt, die neue Wege gehen. Ich möchte zeigen, dass Inklusion und künstlerische Qualität kein Widerspruch sind.» Die Premiere in Zürich bleibt ihm dabei in bester Erinnerung. «Es war ein Abend voller Emotionen und Begegnungen, die mir lange bleiben», erzählt er. «Diese Nähe, dieses gemeinsame Staunen, genau dafür mache ich Filme.» Norwegen hat ihn auch als Mensch geprägt. «Ich habe gesehen, wie stark Geschichten verbinden können, egal in welcher Sprache», resümiert er.

Mehr über Stanko Pavlica und seine filmische Arbeit: www.focusfilm.ch

**«Viele meiner Freundschaften
begannen mit der Amerikanischen
Gebärdensprache (ASL).»**

Mit Händen um die Welt

Andrin Siebenhaar reist als gehörloser Videoproduzent durch die Welt, mit Neugier, Kamera und Gebärdensprache im Gepäck. In seinem Alltag verbindet er Kreativität mit internationalem Austausch. Ein Gespräch über American Sign Language (ASL) und die Kraft der Sichtbarkeit.

Ein Leben in Bewegung

Seit 2022 arbeitet Andrin Siebenhaar selbstständig als Videoproduzent. Der 24-jährige lebt als digitaler Nomade, jede Woche in einem anderen Land.

ASL als Brücke zur Welt

Seit seiner Geburt ist Andrin gehörlos. Seine Eltern suchten früh nach einer passenden Community, sodass er bilingual aufwuchs: mit Schweizerdeutsch und der Deutschschweizerischen Gebärdensprache. Später kam eine neue Sprache hinzu: ASL war seine erste Fremdg Gebärdensprache und eine Brücke zur englischen Sprache. Sie habe ihm den Zugang zur internationalen Gehörlosengemeinschaft eröffnet. «Durch ASL konnte ich neue Kulturen und Perspektiven kennenlernen.» Die ersten Begegnungen mit ASL hatte Andrin über soziale Medien. «Durch die technologische Entwicklung ab etwa 2010 und insbesondere durch soziale Medien wie YouTube und Facebook ab 2015 wurde ASL immer präsenter im Internet. Ich begann, mich mit Online-Videos und Kursen auseinanderzusetzen, und konnte so nach und nach meinen Wortschatz erweitern.» Besonders auf Reisen ist ASL für ihn unverzichtbar: «ASL hat mir auf Reisen und in der internationalen Kommunikation enorm geholfen, besonders in Regionen, in denen die lokale Gebärdensprache stark von ASL beeinflusst ist. Im asiatischen Raum zum Beispiel ist ASL weit verbreitet und wurde in mehreren Ländern an die jeweilige Landessprache angepasst. Wenn ich die lokale Gebärdensprache nicht beherrsche, kann ich mich oft dennoch mit ASL gut verständigen. Es dient als eine Art gemeinsame Basis, die den Austausch mit Gehörlosen weltweit erleichtert.»

Kreativität als Werkzeug für Inklusion

Neben seiner Leidenschaft für Sprachen prägt auch seine kreative Arbeit sein Leben. «Mir ist es sehr wichtig, dass meine kreativen Projekte für alle zugänglich sind. Deshalb achte ich bei meinen Videos darauf, dass sie mindestens mit Untertiteln versehen sind oder idealerweise auch eine Gebärdensprachübersetzung in einer Ecke zeigen. So können gehörlose und schwerhörige Menschen den Inhalt vollständig erfassen und erleben.» Seine Produktionen sind damit mehr als Filme. «Darüber hinaus nutze ich meine Arbeit, um Geschichten und Perspektiven aus der Deaf Community sichtbar zu machen und für Inklusion zu sensibilisieren. Kreativität und Engagement gehen für mich Hand in Hand, denn nur wenn alle mitgenommen werden, entfaltet Kunst ihre volle Wirkung.»

Barrierefreiheit in der Kultur

Auch beim Thema Barrierefreiheit in der Kultur zeigt sich sein Engagement. «Viele gehörlose Menschen verfügen nicht über einen ausreichend ausgeprägten deutschen Wortschatz, um Untertitel problemlos zu verstehen. Deshalb benötigen sie oft eine Übersetzung in Gebärdensprache.» Dies ist auch der Grund, warum er die Entwicklungen in den USA besonders willkommen heisst: «In den USA werden derzeit viele Hollywood-Filme auch in Gebärdensprache übersetzt, eine grossartige Entwicklung, die ich sehr begrüsse und die hoffentlich auch in anderen Ländern weiter Fuss fasst.»

Blick in die Zukunft

Für die Zukunft wünscht sich Andrin mehr Sichtbarkeit von Gebärdensprache und eine offene Gesellschaft. «Ich wünsche mir eine wirklich inklusive Gesellschaft, in der mehr Hörende Interesse an Gebärdensprache und Gehörlosenkultur zeigen. Dank Social Media haben wir heute eine grossartige Chance, Mentalitäten zu verändern und den Alltag von gehörlosen und schwerhörigen Menschen positiv zu beeinflussen.»



«Lernen soll Freude machen und unterhaltsam sein.»

Preisverleihung

Lukas Schwarzenbacher, Filmemacher und Projektleiter beim Schweizerischen Hörbehindertenverband Sonos, entwickelt mit Herzblut den ASLtrainer. Für ihn steht fest: Lernen darf Freude machen und Menschen stärken.

Preisgekröntes Lernen bei Sonos

Lukas Schwarzenbacher, Filmemacher und Projektleiter bei Sonos, entwickelt den ASLtrainer – ein Lernprogramm für die amerikanische Gebärdensprache. Sein wichtigstes Ziel: Menschen ein Werkzeug zu geben, um ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Dieser Ansatz überzeugt: 2025 wurde der ASLtrainer mit dem Comenius EduMedia Siegel ausgezeichnet, einem der bedeutendsten europäischen Preise für digitale Bildungsmedien. Zusätzlich erhielt Sonos den GreenUp Preis für besonders nachhaltige

Bildung. «Diese Auszeichnungen bestätigen uns, dass wir mit dem ASLtrainer nicht nur effektiv, sondern auch nachhaltig arbeiten», freut sich Lukas Schwarzenbacher.

Lernen soll Freude machen

Seine Arbeit beschreibt Lukas Schwarzenbacher als lebendig, bunt und spielerisch. «Ich sehe Lernen auch ein bisschen als Unterhaltung. Es soll Freude machen und motivieren», sagt er. In den Modulen lernen die Nutzerinnen und Nutzer Wörter und Sätze zu Alltagsthemen wie Küche, Tiere oder Verkehrsmittel. Die Darsteller tragen immer zum Thema der Lektion passende Kleidung. Besonders in Erinnerung bleibt das verrückteste Outfit: «Für die Lektion Wassertiere haben wir einen Taucheranzug ausgeliehen», erzählt er fröhlich.

Austausch statt Alleingang

Ein prägendes Erlebnis für den Projektleiter war die Preisverleihung in Paderborn. «Ich habe mich von Anfang an sehr wohl gefühlt. Die Stimmung war locker und gleichzeitig professionell», erinnert er sich. Beson-



«Selbstbestimmtheit ist mir persönlich ein sehr wichtiger Wert.»

ders bewegt hat ihn ein Gespräch mit einem Fotografen, der ähnliche Kamera-Probleme hatte. «Da wurde mir klar, wie wichtig es ist, sich auszutauschen und nicht alles alleine zu versuchen und das gilt genauso beim Lernen der Gebärdensprache», erklärt er. Dieses Prinzip möchte er auch im ASLtrainer fördern. «Wir überlegen, wie wir künftig noch mehr Möglichkeiten für einen Austausch untereinander schaffen können», sagt er. Trotzdem bleibt das Programm bewusst einfach zugänglich: Alle können vier Module – Städte, Kleidung, Zootiere und Farben – kostenlos ausprobieren, bevor sie sich entscheiden.

Kinderfreundlich und einzigartig

Besonders stolz ist Lukas Schwarzenbacher darauf, dass der ASLtrainer auch für Kinder funktioniert, die noch nicht lesen können. «Wir arbeiten mit Bildern, sodass auch die Jüngsten gebärden lernen können. Das ist selten und für uns ein wichtiges Merkmal», betont er. Die Reaktionen nach Präsentationen zum Lernprogramm motivieren ihn. «Oft kommen Menschen auf mich zu und sagen, wie spannend sie das finden. Kürzlich

meinte ein Mann nach einem Vortrag: „Das war richtig cool!“ – solche Momente zeigen mir, dass wir auf dem richtigen Weg sind», erzählt der Projektleiter.

Warum ASL Freiheit schenkt

Gebärdensprache ist für Lukas Schwarzenbacher nicht nur ein Kommunikationsmittel, sondern ein Schlüssel, um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, sich auszutauschen und selbst Entscheidungen zu treffen. «Wer sich verständigen kann, hat es einfacher, sein Leben selbstbestimmt zu gestalten und genau das macht freier», erklärt er.

Blick nach vorn

In den nächsten Schritten möchte Lukas Schwarzenbacher vor allem mehr Inhalte einbauen: neue Wörter, neue Sätze, neue Themen. «Es braucht nicht immer das Neueste oder Spektakulärste. Viel wichtiger ist eine solide Basis, die bleibt und Freude macht», sagt er. Für ihn steht fest: «Wenn wir mit dem ASLtrainer Menschen helfen können, ein freieres Leben zu führen, dann haben wir viel erreicht.»



SPENDE

**«Helfen Sie mit,
spannende Projekte
für gehörlose Menschen
zu realisieren.»**

Andrin Siebenhaar gebärdet
«Gebärdensprache».

Herausgeber: Sonos, Schweizerischer Hörbehindertenverband, Oberer Graben 48, 8400 Winterthur
Verantwortung: Hannes Egli, Telefon 044 421 40 10, spenden@hoerbehindert.ch, hoerbehindert.ch
Redaktion: Anika Heinrich **Fotos:** Marc Marti, Marco Zanoni, Lukas Schwarzenbacher **Druck:** Prowema GmbH, Schlatt ZH **Spendenkonto:** CH08 0900 0000 3003 5953 2, hoerbehindert.ch/spenden. *Ausgabe 19. September 2025, 119. Jahrgang, viermal jährlich, Fr. 5.– pro Jahr ist in Ihrer Spende inbegriffen.*



sonos

Schweizerischer
Hörbehindertenverband